

СОДЕРЖАНИЕ

SCHULUSEUM «RUSSISCHE HÜTTE»	2
LE MUSÉE D'ÉCOLE «L'ISBA RUSSE»	7
ШКОЛЬНЫЙ МУЗЕЙ «РУССКАЯ ХАТА»	11
ШКІЛЬНИЙ МУЗЕЙ «РОСІЙСЬКА ХАТА».....	16
SCHOOL MUSEUM DEPICTING A TYPICAL RUSSIAN HOUSE.....	22

SCHULUSEUM «RUSSISCHE HÜTTE»

Exposure des Komplexes ist die russische Heimatgewidmet. Haus ist nicht nur Gehäuse, welches das Leben eines Menschen ist. Haus – eine Familie, Haushalt, eine bestimmte Weise des Lebens.

Als Wladimir Monomakh wurde durch eine kluge Buch "Domostroj" nach, die seit Jahrhunderten in der Familie das Leben des russischen Volkes gebaut wurde, die Aufklärung der Menschen Liebe, Respekt und Fürsorge für einandergeschrieben. Haushalt, Kinder und Erwachsene - Kinder zu Hause. Haus schließt sich der allgemeinen Arbeit der Familienmitglieder und Pflege. Daher ist die Hauptteile des Museums-und Ausstellungszentrum "Russian Hütte" sprechen über die Haushalts-, Hausrat, Oldtimer Spielzeug undKunsthandwerk.

Zu den interessantesten Exponaten, "Russian Hütte":

- Gegenstände, so dass bis zum Garn und Faden zu produzieren, Stricken und Weben: Rocken, Spinnrad, Spindel-, Flachs.
- Haushaltswaren: Körbe, Körbe, Schalen, Schüsseln und Tassen.
- Handwerk: Spielzeug.

Unsere Vorfahren lebten in dem Haus - Izba. Dies ist der antike Name des Holzhauses. Die Häuser wurden auch als Blockhaus, weil sie gefällt mit Äxten. Russland - das Land aus Holz, Holz ist reich. Vom Holz zum Bau ihrer Häuser. Machten Tische, Bänke, Regale für Utensilien, Werkzeugen und anderen notwendigen Dingen in der Wirtschaft. Die Bauern liebten Ordnung, und alles im Haus wusste ihren Platz.

Rechts vom Eingang Backofen, "ein Haus ohne Herd - unbewohntes Haus" - befand das Volk sprach. In der Nähe des Ofens stand in der Russischen Haus Bügeleisen und Töpfen. für die einfachen Menschen in den Ofen war etwas Besonderes. Ehrerbietung. Es war unmöglich, sich zu streiten, schwören auf den Herd. Russischen Ofen war ein Mitglied von vielen Ritualen, die das menschliche Leben von Geburt bis zum Tod begleitet. Irgendwo da drin. Stove, von den Menschen, der Geist lebt, schützen Häuser und Wohlbefinden der in ihr lebenden Menschen vertraut. Es hieß "zapechnik" oder "susedka", "domozhil", "Haus" in unserem Museum sind wie folgt aufgebaut. Wie in den Tagen unserer praprababushka, und wir lernen, wie man dann die Menschen leben. Als sie begrüßte die Gäste. in den alten Tagen, konnte man in das Dorf kommen, bleiben in ihm für drei Tage. Gast waren immer glücklich. Sie sagten: "Gott sende die Gäste und der Gastgeber wird sytey." "Gästehaus, das Haus Gottes." Glaubten, dass mit einem Gast ins Haus kommt ein glückliches teilen. vor der Schwelle ist nicht begrüßt. Betritt man das Haus, verneigte sie sich dreimal. Das erste Mal - die Symbole, die heiligen Hauses ein zweites Mal - der Besitzer, zum dritten Mal - den Besitzer.

Gastgeberin, sehen ein Haus Gast, versuchte sie, auf eine bessere Stelle zu setzen. Männer und Jungen. Nach dem Brauch, näher an der roten Ecke des sitzenden "red Gast - ein roter Fleck," Frauen, Mädchen näher an den Herd ", der saß auf dem Herd. Das ist nicht Gast, sondern sein. " roten Ecke

befindet sich schräg gegenüber vom Herd nehmen. "Red" - im Sinne von "schön". Red Corner - die reine, helle und elegante Raum um das Bauernhaus. Hier, auf einem speziellen Regal Schrein - die Gläubigen Bauern waren schon immer Hausheiligtümer - Ikonen, werden sie auch als Bilder.

Betreten des Hauses, dem Gast immer nahm seine Mütze ab und wurde in das Bild getauft und dann Bogen, herzliche Gastgeber. Dieser Gast hat gezeigt, dass er in dem Haus mit der guten, schlechten kommen nicht bis zu., wurde er eingeladen, "mit Brot essen - Salz und sitzen an einem Tisch in der Ehrenplatz unter Symbole. Neben dem Master. Nach russischer Sitte Tabelle sollte in der Ecke stehen, weil das Essen - Unser tägliches Brot - eine Person sendet ein Gott, und der Tisch - das ist seine Hand. wenn die Familie um den Tisch versammelt, alle sitzen ruhig, ruhig aß langsam. Und wenn ein Kind laut verhalten, dann stand eine Strafe mit einem Holzlöffel auf die Stirn.

Rocken - ein Werkzeug für die Spinnerei. Spinning - ist eine alte und sehr notwendige Lektion von allen Frauen. Ich studierte diese Kunst der Mädchen von 6-7 Jahren.

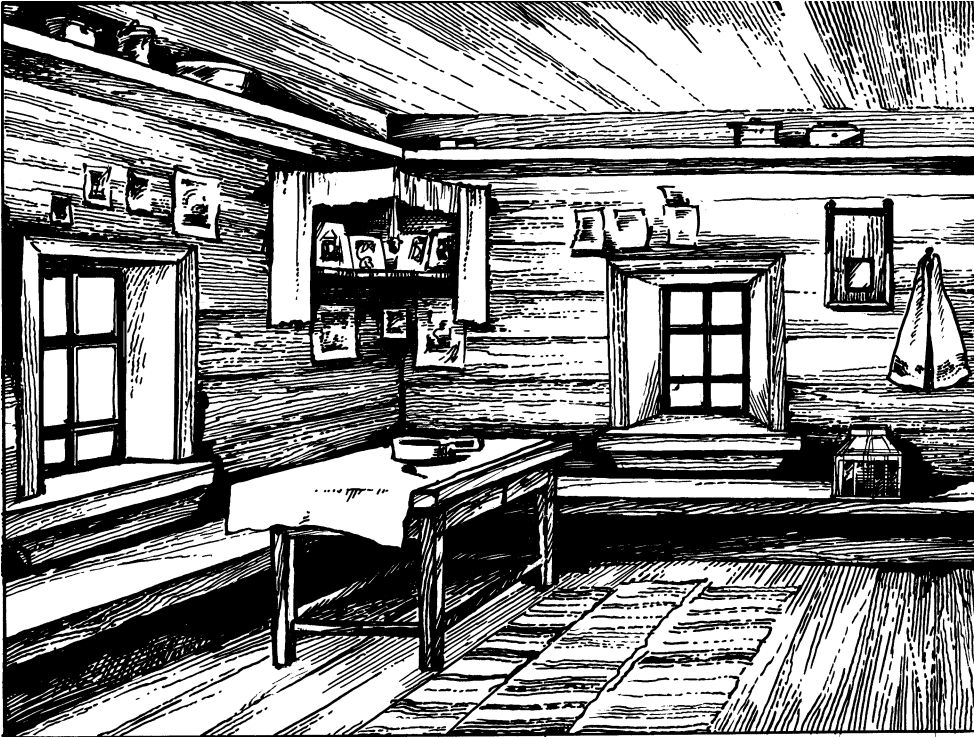
Spinnrad - Abschleppwagen war es, eine besondere Unterstützung gebunden. Werg und Tied nannte es einen Bart. Der Spindel - und curl Haar nicht spin up, wurde der Faden von einer festen, ebenen, dessen Ende gebunden an einen Holzstab erhalten.

saß hinter einem Spinnrad Spinner. Mit der linken Hand ausgestreckt die Haare, verdreht rechte Spindel, und je länger es gesponnen ist, desto länger wurde das Gewinde und woben aus diesen Themen auf dem Webstuhl Gewebe, Tuch, wie ein T-Shirt, Taschentuch, Handtücher.

vor dem Wort "Handtuch" genannt wurde erst lange Stück Stoff-Gewebe (bis zu 3 Meter). Sie waren weiß mit gestickten Mustern an den Enden. Handtücher werden verwendet, um das Haus (in diesem Fall wurden sie als "bozhnik" (für Icons) oder "nakryuchnik" (Küche). Handtuch könnte Teil einer Festtracht werden. Handtuch in den Ferien war notwendig, Riten (Taufe, Hochzeit Handtücher). In dekorieren Antike glaubte man, dass das Handtuch kann man von Krankheit, verschiedene Schwierigkeiten zu retten.

RED CORNER.

Die rote Ecke - der vordere Teil des Bauernhauses. Red Ecke, und der Ofen wurde ein wichtiger Meilenstein Kabinenausstattung.



In den meisten Russland die rote Ecke war ein Leerzeichen zwischen den Seiten und eine vordere Wand der Hütte in die Tiefe, begrenzten Winkel, der diagonal gegenüber dem Ofen entfernt. Die rote Ecke ist gut beleuchtet, wie die beiden Komponenten der seine Wände mit Fenstern. Die wichtigsten Dekoration der roten Ecke steht ein Schrein mit Icons und Icon-Lampe, so ist es als "heilig".

In der Regel ist überall in Russland, außer in der roten Ecke des Schreins Tisch. In der roten Ecke neben dem Tisch stykayutsya zwei Bänken.

Alle wichtigen Ereignisse des Familienlebens wurden in der roten Ecke beobachtet. Hier am Tisch waren beide täglichen Mahlzeiten und Feiertag Feste, dauert die Aktion viele Kalender-Rituale. In der Trauung die Braut Matchmaking haben die Rücknahme von ihren Freundinnen und ihrem Bruder begangen in der roten Ecke, rote Ecke ihres Vaters Haus weg waren auf einer Hochzeit in der Kirche aufgenommen wurden, um Haus des Bräutigams gebracht und waren auch in der roten Ecke.

Während der Ernte der ersten und letzten Garbe komprimiert feierlich aus dem Feld, das Haus getragen und in die Ecke. Saving erste und die letzte Ernte Mais, durch die die Ansichten der Menschen, magische Kräfte, versprach Wohlstand Familie, seine Wohnung, um das Haus ausgestattet.

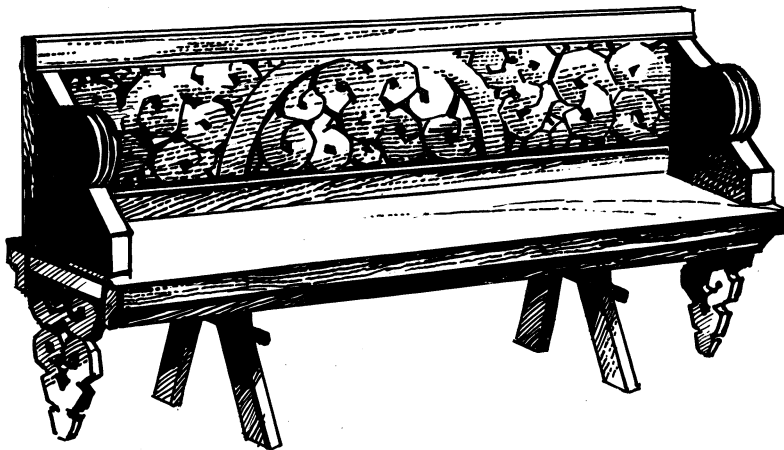
In der roten Ecke, machen die tägliche Gebete, mit denen jeder wichtigen Angelegenheit zu. Red Corner - den Ehrenplatz im Haus. Nach der traditionellen Etikette, der Mann, der ins Haus kam, konnte er nur kommt man mit dem besonderen Einladung der Eigentümer.

Red Corner versucht, sauber zu halten und elegant dekoriert. Der Name der Winkel der "Rot" bedeutet "schön", "gut", "hell" sein. Er war bestickte Handtücher, populäre Drucke, Postkarten entfernt. Auf einem Regal in der Nähe der roten Ecke stellen die schönsten Haushaltsutensilien, hielt das wertvollste Papier.

Überall in Russland war, um die benutzerdefinierte Registerkarte im Haus verteilt, um Geld auf der unteren Gabelbrücke in allen Ecken gesetzt und unter der roten Ecke stellen eine größere Münze, wo die eingestellte Backofen, nicht in etwas tun. Da dieser Winkel nach populären Vorstellungen, für Häuser entwickelt.

In vielen Orten in Russland die rote Ecke war auch als eine "große" oder "front".
STORE

In einem traditionellen russischen Häuser wurden Geschäfte entlang der Wände rund, beginnend mit dem Eingang, und diente für das Sitzen, Schlafen, Lagerung von verschiedenen wirtschaftlichen Details. Jedes Geschäft im Haus hatte seinen Namen mit den Richtlinien oder interne Raum, oder mit den traditionellen Vorstellungen von der traditionellen Kultur der Gefangenschaft der Männer und Frauen an eine bestimmte Stelle in dem Haus verbunden. Unter den Bänken zu speichern verschiedene Elemente, die, falls erforderlich, es war leicht zu bekommen - Achsen, Werkzeuge, Schuhe, etc. In traditionellen Zeremonien und in der traditionellen Verhaltensregeln Bank dient als Platz zum Sitzen ist nicht jedermanns erlaubt. Da das Haus betreten, vor allem Fremden, wurde beschlossen, an der Schwelle, so lange stehen wie die Eigentümer nicht eingeladen wird, zu kommen und sitzen werden. Das gleiche gilt für die Kuppler: Sie ging zum Schreibtisch und setzte sich auf der Bank nur auf Einladung. In den Bestattungsriten der Verstorbenen auf der Bank platziert, aber nicht auf, und die entlang der Dielen entfernt.



In einem rite de passage Mädchen in den folgenden Altersgruppen von Mädchen-Bräute Shop symbolisiert eine Möglichkeit, die Überwindung, die, änderte sich die Mädchen ihren Status: nach einem Spaziergang durch den Laden hin und her ein paar Mal ein Mädchen sollte in ein Sommerkleid oder ein weiblicher Taille Kleid, das ein Zeichen der Gewinnung eines neuen Status springen.

Sacking (Teppich, Bettdecke, Decke). Das Produkt wird aus grobem Segeltuch durchgeführt werden, und manchmal ein dickes Tuch konnte aus Lumpen und Grobgewinde gewebt werden.

Vorhänge (Vorhang) - eine kurze Tuch Stoff für das Schließender Tür der Hütte in die Kammer pyatistenke (fünf Wände) aus dem Haus in den neuen Raum in den Käfig. Vorhängeschmückten den Kopfteil, ein Symbol in den Schrein.

Vorhangstoff verwendet meist werkseigenen Produktionskontrolle, vor allem Baumwolle. Aber sie gebrauchten konnten und hausgemachten Stoffe in weiß, mit Stickerei oder bedruckten Stoffen verziert.

Anfang des 20. Jahrhunderts - Vorhänge in der russischen bäuerlichen Lebens im späten 19. enthalten. Die Vorhänge an den Fenstern begann erst in 20-30 Jahren angewendet werden. Das zwanzigste Jahrhundert. Als sie aus der Nutzung Rollläden verschwinden begann.
Thematische Führungen: "Wie ein T-Shirt auf dem Gebiet wuchs."

Heute sprechen wir über die alte Kleidung, in gewisser Weise ist es ähnlich wie die modern, aber etwas anderes. Die wichtigste Kleidungsstück war ein T-Shirt. Sie trug Jung und Alt, Jungen und Mädchen, reich und arm. Sein Hemd war und der Bauer und der König brauchte. Auf das Können, um ein T-Shirt beurteilt Meister.

Schnell leichter gesagt no deal bald geschieht. Zum Nähen eines Hemdes, haben Mädchen und Frauen mehr als eine Nacht, und ein halbes Jahr gearbeitet. Für Hemden, brachten sie das Gras - Flachs, erste Hand voll verstreute kleine scheint auf ein Kornfeld (Foto-Show) Als die Zeit verging, blühte Flachs blauen Blumen (Foto), wenn die Blumen versunkenen an ihrer Stelle grünen Kopf erschien, wenn der Kopf pobureli und vertrocknet, zog Flachs von den Wurzeln. Wenn Flachs prosoh, begann dann seinen Kopf abgeschnitten, und dann in Wasser ertränkt. In zwei Wochen entfernt Flachs und schlagen der Vorstand. Dieser Stempel, über ihr sagen: "Es ist Arina - von Ohr zu Ohr." Seine scharfen Zähnen den Mund, sie "überlebt" stammt, spaltete sich die harte Haut auf einem weichen Faser, die versteckt im Inneren ist zu machen.

Und dann die harte Haut war von der Faser Platte getrennt werden, wie sich ein Messer - trepalom . Dann haben einen eisernen Kamm Flachs kämmen, bis sie weich und seidig geworden. So gedreht Schlepptau. Die Menschen begannen zu schleppen Wert auf eine besondere Unterstützung - Spinnrad ist Schlepptau gebunden und nannte ihn einen Bart (wie Haare) und zu kräuseln Haare nicht spin up, hat der Thread eine feste und glatte, ihr Ende war es, ein Holzstäbchen gebunden gedreht - Spindel. Früher, als ein Mädchen drehte meinen ersten Thread auf ihn selbst gefragt, ob flach gewonnen wurde, dann wird das Leben glücklich sein, wenn es dünn ist, dann dick - es wird viele Enttäuschungen geben. Themen waren das Tuch als eine Möglichkeit, statt Männern gesehen zu werden. Nach napryali Gewinde, in das Haus Crosna (Webstuhl) installiert und fing an zu weben Tuch. Wegen der Faden erzeugt eine Leinwand, dann ein T-Shirt genäht. Shirts wurden von Bändern hergestellt. Breitere Leinwand konnte nicht sein. Da die Maschine ist gemacht "auf das Wachstum von" Meistern. Shirt, tat, wie unsere Vorfahren hielten die Stärke seines Besitzers Gesundheit, so dass es nicht verloren hat und erstellt zu bekommen
"Boundary", die "Schwelle" - bestickte Röcke, Ärmel-, Nacken-Designs und Kleidung waschen nicht vertrauen oder setzen auf eine andere Person.

Hier sind wir mit Ihnen und lernen, wie man ein T-Shirt in den alten Tagen zu machen.

LE MUSÉE D'ÉCOLE «L'ISBA RUSSE»

L'exposition est consacrée à la maison russe. La maison est non seulement l'habitat, où se passe la vie. Mais la maison est une famille, une économie, un mode de vie particulière.

A l'époque de Vladimir Monomakhe le livre sage "la Charte domestique" (Domostroï) a été écrit. Selon ce livre, qui propagandait l'amour, le respect et l'aide mutuel, la vie familial était rangée depuis beaucoup de siècles,. Les membres de la famille, les adultes, et les enfants étaient considérés comme des enfants de la Maison. La maison réuniaient les membres de la famille par le travail commun et l'aide mutuel. C'est pourquoi les sections principales du musée «Isba Russes» racontent du ménage, de l'ustensile, des anciens jouets et des métiers.

Les objets exposés les plus intéressants de «l'isba Russe» sont:

- Les objets, permettant de fabriquer les fils, de tricoter et de tisser : le rouet, la quenouille, la filasse.
- Les objets de l'usage domestique : les paniers, les plats, les soupières, les tasses.
- Les produits des métiers nationaux : les jouets.

Nos ancêtres habitaient dans les "izbas". C'est un ancien nom de la maison en bois. L'izba était aussi traitée de "srub" (le mot vient du verbe russe "roubit" qui signifie "abattre"), parce que les izbas étaient abattues par les haches. La Russie est un pays riche de bois, alors on construisait des maisons, on faisait des tables et des bancs, les rayons, des outils et beaucoup d'autres choses utiles pour le ménage avec le bois. Les paysans avaient que tout soit en ordre, c'est pourquoi chaque objet avait sa place particulière. Le four se trouvait à droite de l'entrée. On disait "la maison sans le four est inhabitable". À côté du four il y avait des pots.

Le peuple russe traitait le four avec égard. Il était interdit de se quereller près du four. Il participait au grand nombre de rites. Le peuple croyait qu'à côté du four habitait un bon génie qui gardait le Bonheur de la maison et de ses habitants. On l'appelait "zapechnik", "soucedka", "domogil" ou le plus souvent "domovoi".

Le coin ROUGE (le coin d'icône).

Le coin rouge – la partie principale de l'isba paysanne. Le coin rouge, comme le fourneau, était un repère important de l'espace intérieur de l'isba.

Sur la plus grande partie de la Russie le coin rouge représentait l'espace entre le mur latéral et de la façade au fond de l'isba limitée par le coin qui était disposé en diagonal du fourneau. Le coin rouge était bien éclairé, puisque les deux murs le composants avaient les fenêtres. L'ornement principal du coin rouge était le rayon (qui s'appelait "bojnitsya") avec des icônes et une petite veilleuse, c'est pourquoi on traitait le coin rouge de "sacré".



Habituellement, partout en Russie dans le coin rouge outre la bojnitsya il y avait une table. Dans le coin rouge les deux bancs se joignaient près de la table.

Tous les événements importants de la vie familiale étaient célébrés dans le coin rouge. Ici, à la table les repas quotidiens passaient, ainsi que les tablées de fête, en plus les plusieurs rites de calendrier y avaient lieu. Dans le rite de mariage la recherche en mariage de la fiancée, son rachat des amies et du frère se passaient dans le coin rouge; on l'emmenait du coin rouge de la maison paternelle au mariage religieux à l'église, et après le mariage on la faisait revenir à sa maison au coin rouge. Pendant la récolte la première et la dernière gerbe serrées étaient apportées solennellement du champ à la maison et établies dans le coin rouge. La conservation des premiers et des derniers épis de la récolte ayant, sur les représentations nationales, la force magique, promettait la prospérité à la famille, à la maison et à toute l'économie.

Dans le coin rouge les prières quotidiennes s'accomplissaient, et chaque affaire importante commençait par ces prières. Le coin rouge était la place la plus honorable dans la maison. Selon l'étiquette traditionnelle, la personne qui était venue à l'isba pouvait passer là-bas seulement sur l'invitation spéciale des maîtres.

On tâchait de tenir le coin rouge en propreté et on l'ornaient bien. Le nom du coin signifie "rouge" "beau", "bon", "clair". On l'ornait par les serviettes brodées, par les chromos, par les cartes. On mettait sur le rayon à côté du coin rouge le plus bel ustensile, on y gardaient les titres, les objets. Les russes avaient la coutume de mettre de l'argent quand on posait la première pierre sous la couronne inférieure à tous les coins, et en outre au coin rouge on mettaient une plus grande pièce, et là, où était le fourneau on ne mettaient rien. Puisque ce coin, sur les représentations nationales, était

destiné pour le domovoï. Sur quelques territoires de la Russie le coin rouge était aussi appelé "grand" ou "de devant".

Le banc

Dans l'habitat traditionnel russe les bancs se trouvaient le long de tous les murs, en commençant de l'entrée et servaient du siège, à garder des diverses bagatelles économiques et à dormir. Chaque banc dans l'isba avait son nom lié soit aux repères de l'espace intérieur, soit aux représentations formées dans la culture traditionnelle sur le rapport de l'activité de l'homme ou de la femme avec le lieu défini dans la maison. Sous les bancs on gardait de divers objets, qu' il était facile de prendre en cas de besoin les haches, les outils, les chaussures etc. Dans les rites traditionnels et dans le domain des règles de conduite traditionnelles le banc se manifeste comme la place qui n'est pas accessible pour tout le monde. Ainsi, en entrant dans la maison les gens étrangers devaient rester près du seuil jusqu'au le moment où les maîtres les inviterait à entrer et s'asseoir. En ce qui concerne les beaux-pères, c'était pareil: ils s'approchaient de la table et s'assoiaient sur le banc seulement sur l'invitation. Dans les rites funèbres on ne pouvait pas mettre un décédé sur n'importe quel banc mais seulement sur celui qui était disposé le long des ais.



Dans le rite du passage des "filles" au groupe d'âge suivant des "jeunes filles-fiancées" le banc symbolisait la voie, après l'avoir surmonté la fille changeait le statut : après avoir marché sur le banc de long en large plusieurs fois, la fille devait sauter au sarafane ou aux vêtements de ceinture féminins , qui étaient le symbole de l'acquisition du nouveau statut.

Le TREILLIS (le paillason, la couverture). Le produit était fait de la grosse toile, parfois d'un gros drap, pouvait être tissé des chiffons et des gros fils.

Le RIDEAU (la voile) – le court pan de tissu pour couvrir la baie de porte de l'isba à la chambre, de l'isba aux vérandas. On ornaient les dos des lits et les icônes par des rideaux. Pour fabriquer des rideaux on utilisait principalement les tissus de la production industrielle, en premier lieu l'indienne. Mais on pouvait aussi utiliser les tissus faits à la maison de la couleur blanche, ornés par la broderie ou par le dessin imprimé.

Les rideaux sont entrés dans le mode de vie des paysans à la deuxième moitié XIX – au début XX s. On a commencé à utiliser les rideaux pour couvrir les fenêtres seulement à 20-30 XX s., quand les volets ont commencé à disparaître de l'usage.

Le sujet de l'excursion : «Comme la chemise grandissait au champ».

Aujourd'hui nous allons parler de l'ancien vêtements qui ressemble quelque peu aux vêtements moderne mais d'autre part il en distingue.

Le vêtements le plus répandu étaient la chemise. Elle était portée par tout le monde: par les vieillards et les jeunes, par les garçons et les filles, par les riches et les pauvres. La chemise était nécessaire et pour le paysan, et pour le roi. Si une jeune fille savait fabriquer des chemises, elle était plus apprécié par des jeunes hommes. Ce n'était pas si facile d'effectuer ce travail. Pour coudre une seule chemise, les jeunes filles et les femmes travaillaient une demi an. Tout d'abord il fallait cultiver le lin.

Après quelque temps le lin fleurissait, quand les fleurettes étaient tombées, les boutons verts les changeaient, quand les boutons murissaient on arrachaient le lin avec la racine. Quand le lin était séché, on lui coupait les boutons, et ensuite le noyait dans l'eau. Dans deux semaines on sortaient le lin et le battaient par la planche. C'est la broie. Elle est destiné à "remâcher" les tiges, à casser la peau rigide du lin pour libérer la fibre molle qui se cache au-dedans. Ensuite on séparaient la peau rigide de la fibre par la planchette ressemblant au couteau en bois, - l'espade.

Après cela, on grattait le lin par la crête de fer à jusqu'il ne devienne mou et soyeux. Ainsi on extrait la filasse. Les gens ont inventé à attacher la filasse au support spécial – au rouet. On a attaché la filasse et on l'a appelée la barbiche parce qu'elle ressemblait aux cheveux. Pour que les cheveux tordus ne se détordent pas et pour que le fil soit solide et droit, on attachait la fin à une baguette en bois – la quenouille. Autrefois, on interrogait l'avenir d'une jeune fille avec le premier fil qu'elle avait filé. Si le fil était droit, cela signifiait que la vie serait heureux, si ce fil était fin ou gros cette fille devrait avoir beaucoup de chagrins. Le bout de fil et la toile étaient perçus comme la voie, qu'un homme doit passer. Après avoir filé des fils, on établissait dans l'isba "krosna" (le métier à tisser) et on commençait à tisser la toile. Ainsi on faisait la toile, puis on cousait les chemises. Les chemises étaient cousées de la toile étroite, parce que la machine-outil était faite "par rang de taille" des ouvrières. La chemise, selon nos ancêtres, gardait la force et la santé du propriétaire, c'est pourquoi pour qu'elles ne se perdent pas, on créait "La frontière", "le seuil", c'est à dire on brodait les manches, l'orifice par les dessins. Voici nous venons d'apprendre, comment nos ancêtres faisaient les chemises au temps jadis.

ШКОЛЬНЫЙ МУЗЕЙ «РУССКАЯ ХАТА»

Экспазіцыя комплексу прысвечана рускай хаце. Хата -гэта не толькі жыллё, у якім праходзіць жыццё чалавека.Хата - гэта сям'я, гаспадарка, пэўныя ўклад жыцця.

Пры Уладзіміра Манамаха была напісана мудрая кніга «Хатабуд» згодна з якой шмат стагоддзяў будавалася жыццё ў сям'і рускага чалавека, выхоўваючы ў людзях любоў,павагу і клопат адзін аб адным. Дамачадцы, і дарослыя, і дзеці - гэта дзеці дома. Дом злучае членаў сям'і агульнайпрацай і клопатамі. Таму асноўныя раздзелы музейна-выставачнага комплексу «русская хата» распавядаюць абхатняй гаспадарцы, хатняй начыння, старадаўніх цацках ірамёствах.

Найбольш цікавыя экспанаты "русская хата»:

- Прадметы, якія дазвалялі вырабляць ніткі і пражу, вязаць іткаць: калаўрот-самапрадку, верацяно, кудзелю.
- Прадметы хатняга ўжытку: кашы, кошыка, стравы, міскі, кружкі.
- Вырабы народных промыслаў: цацкі.

Нашы продкі жылі ў хаце.

Гэта старадаўняе назвадраўлянага дома. Хаты называлі таксама зрубамі, таму што іх секлі сякерамі. Расія - краіна лясная, дрэвам багатая. З дрэва будавалі хаты.

Майстравалі сталы, лавы, паліцы дляпосуду, прылада працы і іншыя патрэбныя ў гаспадарцырэчы. Сяляне любілі парадак, і ўсё ў хаце ведала сваёмесца. Справа ад уваходу змяшчалася печ «хата без печкі –нежылы дом» - казалі ў народзе. Каля печкі ў рускім доместаялі печы і гаршкі. У простага народа да печы было адмысловае. Значнуюстаўленне. Нельга было сварыцца, лаяцца ў печкі. Рускаяпеч была ўдзельніцай многіх абрадаў, якія суправаджаліжыццё чалавека ад нараджэння да самай смерці. Дзе-то тут.Каля печы, верылі ў народзе, жыве дух, які ахоўваедабрабыт дома і тых, што жывуць у м людзей. Яго называлі«запечник» або «суседка», «доможил», «хатняй»

Чырвоны кут.

Чырвоны кут - парадная частка сялянскай хаты. Чырвоны кут, як і печ, з'яўляўся важным арыенцірам ўнутранай прасторы хаты.



На большай тэрыторыі Расіі чырвоны кут ўяўляў сабой прастору паміж бакавой і фасаднай сцяной ў глыбіні хаты, абмежаванай кутом, што размешчаны па дыяганалі ад печы. Чырвоны кут добра асветлены, паколькі абедзве складнікі яго сцены мелі вокны. Асноўным упрыгожваннем чырвонага кута з'яўляецца бажніца з абразамі і лампадкай, таму яго яшчэ называюць «святым».

Як правіла, паўсюдна ў Расіі ў чырвоным куце акрамя бажніцы знаходзіцца стол. У чырвоным куце каля стала стыкаюцца две крамы.

Усе значныя падзеі сямейнага жыцця адзначаліся ў чырвоным куце. Тут за сталом праходзілі як будзённыя трапезы, так і святочныя застоллі, адбывалася дзеянне шматлікіх каляндарных абрадаў. У вясельным абрадзе сватанне нявесты, выкуп яе ў сябровак і брата здзяйсняліся ў чырвоным куце; з чырвонага кута з-за чаго дома яе везлі на шлюб у царкву, прывозілі ў дом жаніха і вялі таксама ў чырвоны кут.

У час уборкі ўраджаю першы і апошні сіценуты сноп урачыста неслі з поля ў дом і ўсталёўвалі ў чырвоным куце. Захаванне першых і апошніх каласоў ўраджаю, надзеленых, па народных уяўленнях, магічнай сілай, абяцала дабрабыт сям'і, дома, усяму гаспадарцы.

У чырвоным куце здзяйсняліся штодзённыя маленькі, з якіх пачыналася любое важнае справа. Чырвоны кут - самае ганаровае месца ў хаце. Згодна з традыцыйным этыкету, чалавек, які прыйшоў у хату, мог прайсці туды толькі па спецыяльным запрашэнні гаспадароў.

Чырвоны кут імкнуліся трымаць у чысціні і прыбрана ўпрыгожвалі. Сама назва кута «чырвоны» азначае «прыгожы», «добры», «светлы». Яго прыбіралі вышытымі ручнікамі, лубачным малюначкамі, паштоўкамі. На паліцы каля чырвонага кута ставілі самую прыгожую хатняе начынне, захоўвалі найбольш каштоўныя паперы, прадметы.

Паўсюдна ў рускіх быў распаўсюджаны звычай пры закладцы хаты класці грошы пад ніжні вянок ва ўсе куты, прычым пад чырвоны кут клалі больш буйную манету, там, дзе ставілі печ, не клалі нічога. Паколькі гэты кут, па народных паданнях, прызначаўся для дамавіка. У многіх месцах на тэрыторыі Расіі чырвоны кут называлі яшчэ «вялікім» або «пярднім».

Крама

У традыцыйным рускай жыллё крамы ішлі ўздоўж сцен вкруговую, пачынаючы ад уваходу і служылі для сядзення, сну, захоўвання розных гаспадарчых дробязяў. Кожная крама ў хаце мела сваю назву, звязанае альбо з арыенцірамі ўнутранай прасторы, альбо са якія склаліся ў традыцыйнай культуры ўяўленнямі аб прымеркаванасць дзейнасці мужчыны ці жанчыны да вызначанага месца ў хаце. Пад крамамі захоўвалі розныя прадметы, якія ў выпадку неабходнасці лёгка было дастаць - сякеры, інструменты, абутак і г.д. У традыцыйнай абраднасці і ў сферы традыцыйных нормаў паводзін крама выступае як месца, на якое дазволена сесці не кожнаму. Так уваходзячы ў хату, асабліва чужым людзям, было прынята стаяць ля парога да тых часоў, пакуль гаспадары не запросаць зайсці і сесці. Тое ж датычыцца і сватоў: яны праходзілі да стала і садзіліся на лаву толькі па запрашэнні. У пахавальнай абраднасці нябожчыка клалі на лаву, але не на любую, а на размешчаную ўздоўж масніц.



У абрадзе пераходу дзяўчынкі ў наступную ўзроставую групу дзяўчат-нявест крама сімвалізавала сабой шлях, пераадолеўшы які, дзяўчынка змяняла свой статус: пасля хаджэння па краме ўзад і наперад некалькі разоў дзяўчынка павінна была ўскочыць у сарафан або жаночую пасавую вопратку, якія з'яўляліся знакам здабыцця новага статусу.

Тэма экскурсіі: «Як кашуля ў полі расла».

Сёння мы пагаворым аб старадаўняй вопратцы, у чым-то яна падобная на сучасную, а чым-то адрозніваецца. Самай галоўнай адзеннем была кашуля. Яе насілі старыя і маладыя, хлопчыкі і дзяўчынкі, багатыя і бедныя. Кашуля патрэбна была і сялянину, і цара. Па ўменню вырабіць кашулю судзілі аб майстрыхі.

Хутка казка адбіваецца, ды не хутка справа робіцца. Каб сшыць кашулю, дзяўчаты і жанчыны працавалі не адну ноч, а паўтара года. Для кашуль яны гадавалі траву - лён, спачатку жменямі раскідвалі па полі маленькія бліскучыя збожжа (паказваюць фатаграфію)

Прайшоў час, лён завітнеў блакітнымі кветачкамі (фатаграфія), калі кветачкі апалі, на іх месцы паказаліся зялёныя галоўкі, калі галоўкі пабурэлі і падсохлі, лён выдзіралі з каранем. Калі лён просох, то сталі ў яго галоўкі адрэзаць, а потым тапілі ў вадзе. Тыдні праз два вымалі лён і білі дошкай. Гэта мялка, пра яе казалі «Варта Арына - рот да вушэй». (Фатаграфія) Сваім зубастым ротам яна «перажыць» сцяблінкі, разаб'е жорсткую лупіну, каб вызваліць мяккае валакно, якое хаваецца ўсярэдзіне.

А затым жорсткую лупіну аддзялялі ад валакна дошчачкай, падобнай на драўляны нож, - трепалом.



Вытрепавшы, сталі жалезным грэбнем лён чухаць, пакуль ён не зрабіўся мяккім і шаўкавістым. (Фатаграфія) Так атрымалася кудзелю. Сталі людзі прывязваць кудзелю да спецыяльнай падстаўцы - прасьніцы (фатаграфія) прывязалі кудзелю і назвалі яе бародкай (падобная на валасы) А каб скручаныя валасінкі не раскручваюцца, каб нітка атрымалася трывалай і роўнай, канец яе прывязалі да драўлянай палачцы - верацяна (фатаграфія). Раней, калі дзяўчынка прала сваю першую нітачку, па ёй нават варажылі: калі роўная атрымлівалася, значыць жыццё будзе шчаслівая, калі ж тое тонкая, то тоўстая - шмат будзе засмучэнняў. Нітачка, палатно ўспрымаліся як шлях, які павінен прайсці чалавек. Пасля таго як напярці нітак, ўсталёўвалі ў хаце кросны (ткацкі станок) і пачыналі ткаць палатно. Так з нітак атрымліваўся палатно, затым шылі кашулі. Кашулі шылі з вузкага палатна. Шырэй палатно не

магло быць. Таму што станок рабілі "па росту» майстрыхі.Кашуля, як лічылі нашы продкі, захоўвала ў сабе сілу здароўя свайго ўладальніка, таму, каб яна не згубілася, стваралі «Мяжу», «парог» - расшывалі падол, рукавы, гарлавіну ўзорамі і не давяралі вопратку сціраць або апранаць іншаму чалавеку. Вось мы з вамі і даведаліся, як рабіліся кашулі ў даўніну.

ШКІЛЬНИЙ МУЗЕЙ «РОСІЙСЬКА ХАТА»

Експозиція комплексу присвячена російському дому. Будинок - це не тільки житло, в якому проходить життя людини. Будинок - це сім'я, господарство, визначені уклад життя.

За Володимира Мономаха була написана мудра книга «домострой» згідно якої багато століть будувалася життя в родині російської людини, виховуючи в людях любов, повагу і турботу один про одного. Домочадці, і дорослі, і діти - цедити вдома. Будинок з'єднує членів сім'ї спільною працею і турботами. Тому основні розділи музейно-виставкового комплексу «російська хата» розповідають про домашнє господарство, домашнього начиння, старовинних іграшок та ремесел.

Найбільш цікаві експонати «російська хата»:



- Предмети, що дозволяли виготовляти нитки і пряжу, в'язати і ткати: прядка-самопрялка, веретено, кужіль.
- Предмети домашнього побуту: лукошки, корзини, блюда, миски, кухлі.
- Вироби народних промислів: іграшки.

Наші предки жили в хаті. Це старовинна назва дерев'яного будинку. Хати називали також зрубами, тому що їх рубали сокирами.



Росія - країна лісова, деревом багата. З деревабудували будинки. Майстрували столи, лавки, полиці для посуду, знаряддя праці та інші потрібні в господарстві речі. Селяни любили порядок, і все в будинку знало своє місце.

Праворуч від входу містилася піч «будинок без печі - нежитловий будинок» говорили в народі. Біля печі в російській будинку стояли чавуни та горщики.

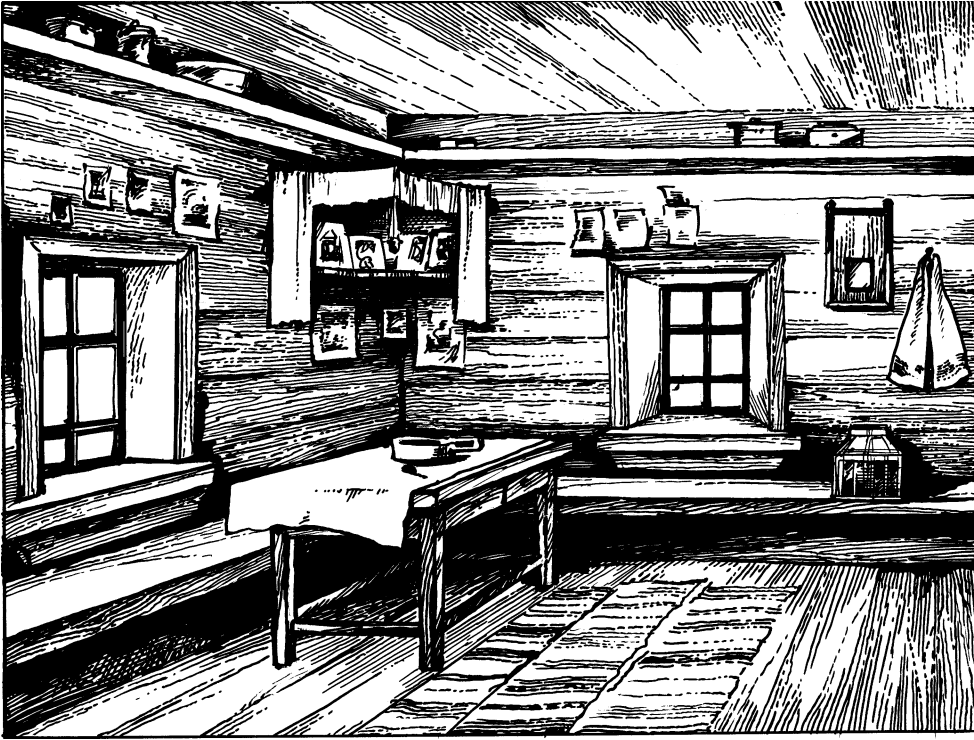
У простого народу до печі було особливе. Шанобливоставлення. Не можна було сваритися, лаятися біля печі. Російська піч була учасницею багатьох обрядів, що супроводжували життя людини від народження до самої смерті. Десь тут. Біля печі, вірили в народі, живе дух, що охороняє благополуччя дому і живуть в ньому людей. Його називали «запечнік» або «суседка», «доможил», «домовик»

ЧЕРВОНИЙ КУТ.

Червоний кут - парадна частина селянської хати. Червоний кут, як і піч, був важливим орієнтиром внутрішнього простору хати.

На більшій території Росії червоний кут представляв собою простір між бічною і фасадною стіною в глибині хати, обмеженої кутом, що розташований по діагоналі від печі. Червоний кут добре освітлений, оскільки обидві складові його стіни мали вікна. Основною прикрасою покуття є божниця з іконами і лампадкою, тому його ще називають «святим».

Як правило, повсюдно в Росії у червоному кутку крім божниці знаходиться стіл. У червоному кутку біля столу зіштовхуються дві лавки.



Усі значимі події сімейного життя відзначалися в червоному кутку. Тут за столом проходили як буденні трапези, так і святкові застілля, відбувалася дія багатьох календарних обрядів. У весільному обряді сватання нареченої, викуп її в подружок і брата відбувалися в червоному кутку, з покуття рідної домівки її вивозили на вінчання в церкву, привозили в будинок нареченого і вели теж у червоний кут.

Під час збирання врожаю перший і останній стиснений сніп урочисто несли з поля до хати і встановлювали на покуті. Збереження перших і останніх колосків врожаю, наділених, за народними уявленнями, магічною силою, обіцяло благополуччя сім'ї, будинку, всьому господарству.

У червоному кутку відбувалися щоденні моління, з яких починалося будь важливу справу. Червоні кут - найпочесніше місце в хаті. Згідно з традиційним етикету, людина, яка прийшла в хату, міг пройти туди тільки за особливим запрошенням господарів.

Червоний кут намагалися тримати в чистоті й ошатно прикрашали. Сама назва кута «червоний» означає «красивий», «хороший», «світлий». Його прибирали вишитими рушниками, лубочними картинками, листівками. На полиці біля червоного кута ставили найкрасивішу домашнє начиння, зберігали найбільш цінні папери, предмети.

Повсюдно у росіян був поширений звичай при закладці будинку класти гроші під нижній вінець у всі кути, причому під червоний кут клали більш велику монету, там, де ставили піч, не клали нічого. Оскільки цей кут, за народними уявленнями, призначався для домовика. У багатьох місцях на території Росії червоний кут називали ще «великим» або «переднім».

ЛАВКА

У традиційному російською житло лавки йшли вздовж стін вкруговую, починаючи від входу і

служили для сидіння, снання, зберігання різних господарських дрібниць. Кожна лавка в хаті мала свою назву, пов'язане або з орієнтирами внутрішнього простору, або зі сформованими в традиційній культурі уявленнями про приуроченості діяльності чоловіка або жінки до певного місця в будинку. Під лавками зберігали різні предмети, які в разі потреби легко було дістати - сокири, інструменти, взуття і т.д. У традиційній обрядовості та у сфері традиційних норм поведінки лавка виступає як місце, на яке дозволено сісти не кожному. Так входячи в будинок, особливо чужим людям, було прийнято стояти біля порога до тих пір, поки господарі не запросять увійти і сісти. Те ж стосується і сватів: вони проходили до столу і сідали на лавку тільки за запрошенням. У похоронній обрядовості покійного клали на лавку, але не на будь-яку, а на розташовану уздовж мостин.



В обряді переходу дівчинки в наступну вікову групу дівчат-наречених лавка символізувала собою шлях, подолавши який, дівчинка змінювала свій статус: після ходіння по крамниці взад і вперед кілька разів дівчинка повинна була вскочити в сарафан або жіночу поясний одяг, які були знаком набуття нового статусу .

Рядно (доріжка, покривало, ковдра). Виріб виконувалося з грубого полотна, іноді товстого сукна, могло бути виткані з ганчірок і грубих ниток.

Фіранки (завісу) - коротке полотнище тканини для завішування дверного отвору з хати у світлицю при п'ятістенку, з хати в прирубубу, в кліті. Фіранками прикрашалися спинки ліжок, ікони в божниці.

Для фіранок використовувалися переважно тканини фабричного виробництва, в першу чергу ситець. Але могли застосовувати і тканини домашнього виготовлення білого кольору, орнаментовані вишивкою або набивним малюнком.

Фіранки увійшли в російський селянський побут в другій половині ХІХ - початку ХХ ст. Фіранки на вікна стали використовувати тільки в 20-30 рр.. ХХ ст., Коли стали зникати з ужитку віконниці.

Тема екскурсії: «Як сорочка в полі росла».

Сьогодні ми поговоримо про старовинному одязі, в чомусь вона схожа на сучасну, а чимось відрізняється.

Найголовнішою одягом була сорочка. Її носили старі й молоді, хлопчики і дівчатка, багаті і бідні. Сорочка потрібна була і селянину, і царю. За вмінню виготовити сорочку судили про майстрині.

Швидко казка мовиться, та не скоро діло робиться. Щоб пошити сорочку, дівчата і жінки працювали не одну ніч, а півтора року. Для сорочок вони росли траву - льон, спочатку жменями розкидали по полю маленькі блискучі зерна (показують фотографію)

Минув час, льон зацвів блакитними квіточками (малюнок), коли квіточки опали, на їх місці з'явилися зелені головки, коли головки побуріли і підсохли, льон висмикували з коренем. Коли льон просох, то стали в нього головки відрізати, а потім топили у воді. Тижнів через два виймали льон і били дошкою. Це м'ялкою, про неї говорили «Варто Аріна - рот до вух». (Малюнок) Своїм зубастим ротом вона «пережити» стеблинки, розіб'є жорстку шкірку, щоб звільнити м'яке волокно, яке ховається всередині.



А потім жорстку шкірку відокремлювали від волокна дощечкою, схожою на дерев'яний ніж, - трепалом (малюнок).

Витрепавші, стали залізним гребенем льон чесати, поки він не став м'яким і шовковистим. (Малюнок) Так вийшла кужіль. Стали люди прив'язувати кужіль до спеціальній підставці - прядки (малюнок) Прив'язали кужіль і назвали її борідкою (схожа на волосся) А щоб скручені волоски не розкручувалися, щоб нитка вийшла міцною і рівною, кінець її прив'язали до дерев'яній паличці - веретену (малюнок). Раніше, коли дівчинка пряла свою першу ниточку, по ній навіть гадали: якщо рівна виходила, значить життя буде щаслива, якщо ж то тонка, то товста - багато буде прикросців. Ниточка, полотно сприймалися як шлях, який повинен пройти людина. Після того як напрула ниток, встановлювали в хаті кросна (ткацький верстат) і починали ткати полотно. Так з ниток виходив полотно, потім шили сорочки. Сорочки шили з

вузького полотна. Ширше полотно не могло бути. Бо верстат робили «по зростанню» майстрині. Сорочка, як вважали наші предки, зберігала в собі силу здоров'я свого власника, тому, щоб вона не загубилася, створювали «Межу», «поріг» - розшивали поділ, рукави, горловину візерунками і не довіряли одяг прати або надягати іншій людині.

Ось ми з вами і дізналися, як робилися сорочки в старовину.

SCHOOL MUSEUM DEPICTING A TYPICAL RUSSIAN HOUSE

This display depicts a typical Russian home. A place of sanctuary, harmony, escape from the rigours of the outside world and comfort for the family.

During Vladimir Monomach times, a guide book on family etiquette called “Domostroy” was written to teach Russian families the ideal way of living harmoniously within their homes. The home metaphorically connects the individual between work and family life. Members of the household were taught to laugh, care and have mutual respect for one another.

This exhibit from the museum shows a stylized “Russian Home” with all its handicrafts, toys and furniture:

- Haberdashery and tailoring equipment used to make threads, yarn, distaff*, spindles and fax* used for knitting and weaving.
- Common household ware such as baskets, dishes, bowls and mugs
- Decorative handicrafts: Toys

Distaff – Traditional tool used for spinning. Also an important skill and trade for woman. Young girls are taught the skill from as early as 6 or 7.

Fax – A spinning instrument attached to a special stand. Twisted threads become untwisted during this process until it becomes silky and smooth. The end result of the process is called a tuff.

A spinner is a person sitting at the distaff* where the thread is manually stretched by her left hand and turning of a spindle with her right. The longer she takes to spin the spindle, the longer the piece of thread.

Linen is made from threads produced by this process mentioned above to produce familiar items such as shirts and towels. In the past linen was often called towels, which are normally white with embroidery.

When towels are used as ornate decorations, they were called “Boshnik” or “Nakrutchnik.” The towel is also used as part of a special occasion holiday costume or used for religious ceremonies such as baptisms and weddings. In ancient times, it was believed that “Towels” had mystical powers to protected people from disease and war.

The “Red Corner” forms the main part of a Rustic izba. The “Red Corner” is strategically placed diagonally in front of the stove. Both walls within the “Red Corner” will be well lit by natural light by way of windows. The main focal point of interest in the “Red Corner” is an “Icon Shelf” lit up with a lamp or “Icon lamp.” For this reason the “Red Corner” is sometimes referred to being the “Sacred Corner.” A table with stools or benches will also be found here where family gatherings and the majority of “Get Togethers” take place.

The “Red Corner” is sometimes referred to as the “Big” or the “Front” of the house. It also forms the main part of a typical Russian house. Alongside the stove, the “Red Corner” is a significant and honourable space within the house. The “Red Corner” is strategically placed diagonally from the stove in between the lateral and front walls deep inside the “Izba.” It is flooded with natural light from windows. The main feature of the “Red Corner” is the “Icon Shelf” where an Icon Lamp may also be situated, thus, the area can often be referred to as the “Sacred Corner.”



A table is found in the “Red Corner” with two benches where important family or ceremonial events take place. Traditional marriage rituals, for example, the exchange of bride and groom dowry, wedding gifts and the like followed by another ritual where the bride places herself in the “Red Corner” of the Grooms home to symbolically mark the occasion of being the new lady of the house.

During the harvest, the very last bundle of wheat is placed in the red corner in belief that that the next years harvest will be as successful as the previous and continue to bring good fortune back to the home.

The red corner is a space devoted to prayer. Most Russians start their day with this ritual. Being a sacred and honourable place, it was considered good practice for visitors and guests to enter the “Red Corner” through invitation of the host.

The “Red Corner” is constantly kept clean and well decorated. As the name “Red Corner” conveys emotions of “Nice,” “Beauty” and “Light.” Decorations consisted of intricate towels, cards and pictures. On a separate shelf near the “Red Corner” lies decorative chinaware and valuable important documents.

When traditional Russian houses were built, coins were placed in all the corners of the building with the largest coin placed in the “Red Corner.” Coins were never placed by the stove because it was thought that spirits or “Domovoy” occupied the place where the stove is situated.

BENCHES

Benches in a traditional Russian house went along the walls starting from the entrance. Benches served a variety of uses including sleeping, sitting and keeping in place various household items.

Each bench in the household had its own name connected with either the points of internal space or with the activity of the individual in a certain area of the home. Under the benches lies various objects such as axes, tools and footwear, all of which were placed strategically for ease of accessibility.

In accordance with traditional customs and norms, an individual may not sit randomly on any particular bench so it was customary for guests to enter but wait till the hosts invites one to sit.

During funerals, the dead is placed on a bench on top of floorboards.

During marriage ceremonies’ and weddings, the bench symbolizes a change of marital status. In accordance with tradition, the female will walk along the bench several times before putting on a dress signifying her new status.

Sackcloth – Door mat , a coverlet or blanket: A “Sackcloth” could be made from “Rough canvas,” or heavy cloth weaved from rags and rough thread.

CURTAIN



This is a short piece of fabric used for separating or defining a doorway from another room such as a corridor or a closet. Curtains were also used for decorating headboards (Backs of beds), picture frames and icons. Curtains were normally made from printed cotton popularised in Russia from around the second half of the 19th to the beginning of the 20th century.

Curtains used on windows were popularised in the 1920's -30's when shutters became obsolete.

Our ancient ancestors lived in log cabins called an "Izba" or "Izby." These wooden dwellings (Izby) are shaped and moulded by the use of an axe. Russia is abundant with woodland and forests and so common household items such as tables, shelves, dishes and tools would be made of wood.

A stove is situated to the right of the entrance. It was suggested in a proverb that "A house with out a stove is un-habitable." Iron pots, crockery and cooking utensils are kept beside the stove.

Stoves are deeply symbolic and treated with upmost respect by Russians. Quarrelling or using offensive language near the stove is considered taboo because life and death is assumed to be closely connected with the stove. A belief that somewhere near the stove lies the "Spirit" called "Zapechnik" or "Domovoy" protecting the household.

Our museum depicts home life of a typical home of our grand parents generation as we have accurate records how life existed how guests were welcomed.

In ancient times, guests were always warmly welcomed into homes and villages by their hosts as it was believed happiness came into a home with their guests. (The visitor in the house, God in the house).

Now individuals did not greet each other physically but rather bow three times. The first bow is towards the icons, the second to the owner and lastly the third to the "Keeper" of the house.

The "Keeper's" role would be to seat his/her guests accordingly. It was customary for the men to be seated in the "Red corner" or occasionally referred as the "Best seats in the house." Woman and girls would sit by the stove. The "Red Corner" is regarded as the most prestigious place in the entire peasant house.

Upon entering a house, the guest would bow towards the icon shelf where icons were placed. The guests head gear or hats would also be taken off as a mark of respect and an imaginary cross will be made with arm movements to signify that they have "Come in Peace."

Bread and salt would be placed at the table at an empty space in honour of the icons. In accordance with Russian customs, the table would be situated in the "Red Corner" as food is considered sacred and sent by God and the table signifying God's hand.

Whilst sat at the table, food was never rushed but devoured calmly and enjoyed. Children who misbehaved during meal times were pat on the head with a wooden spoon!